

Schwimmfest soll für Schub sorgen

An den Kurzbahn-Schweizer-Meisterschaften im Campus Sursee brilliert Noè Ponti. Das Swim Team Lucerne leistet einen Kraftakt.



450 Schwimmerinnen und Schwimmer aus 51 Vereinen begeistern die Zuschauer im Campus Sursee.

Bilder: Nadia Schärli (Oberkirch, 20. November 2021)

Peter Birrer

Alle Blicke sind auf Bahn 4 gerichtet, auf die unbestrittene Attraktion des Anlasses mit 450 Schwimmerinnen und Schwimmern. Es ist Samstagmorgen, Vorlauf über 200 m Delfin, und kaum ist der junge Mann eingetaucht, hat er schon einen beträchtlichen Vorsprung. Schnell ist er unterwegs, er gewinnt locker – und in Rekordzeit.

Noè Ponti liefert. Aber er begnügt sich nicht damit. Im Final legt er noch einmal an Tempo zu, verbessert seine Bestmarke aus dem Vorlauf um 0,39 Sekunden auf 1:51,18 Minuten und sorgt für eine prächtige Stimmung in der Sportarena auf dem Campus Sursee. Der 20-Jährige aus Locarno hat am Freitag schon überzeugt, als er über 100 m eine nationale Bestmarke (49,98) erzielt hat; er tut es nun auch am Samstag und holt sich auf souveräne Weise den nächsten Titel an den Schweizer Meisterschaften auf der Kurzbahn (25 m). Aber seine persönlichen Festspiele sind damit noch nicht zu Ende.

Der Name Ponti ist spätestens seit diesem Sommer nicht mehr nur Kennern der Szene ein Begriff. An den Olympischen Spielen in Tokio hat das Schweizer Ausnahmetalent über 100 m Delfin Bronze errungen, ein Tag zuvor ist Landsmann Jérémy Desplanches das gleiche Kunststück über 200 m Lagen gelungen. Und nun dienen Ponti die nationalen Meisterschaften unter anderem als Vorbereitung auf die Kurzbahn-WM in Abu Dhabi kurz vor Weihnachten.

Zu den begeisterten Zuschauerinnen und Zuschauern zählt Bertrand Grob, der an diesem Wochenende in Sursee in mehrfacher Funktion tätig ist. Zum einen präsidiert er – zusammen mit Martin Grapentin – das Swim Team Lucerne (STL); zum zweiten sitzt er im OK einer Veranstaltung, die erstmals von seinem Verein organisiert wird; und zum dritten ist er als Vater von schwimmbegeisterten Kindern auch Fan. Elf Sportlerinnen und Sportler seines STL haben sich für die Schweizer Meisterschaften auf der Kurzbahn qualifiziert, zwei von ihnen heissen Grob.

Pontis Selbstbewusstsein und mentale Reife

Die Verantwortlichen betreiben einen hohen Aufwand in enger Zusammenarbeit mit Swiss Aquatics. Viele Stunden investieren sie auch in die Suche nach Sponsoren, die Durchführung des Anlasses ist ein finanzieller Kraftakt. Das Budget beläuft sich auf gegen 55 000 Franken, das dank 35 Sponsoren, Gönnern und Gönnerinnen gestemmt werden kann. Und benötigt wird eine stattliche Anzahl Volunteers, die vorwiegend aus den eigenen Reihen rekrutiert werden: Pro Tag stehen 60 bis 70 von ihnen im Einsatz, die meisten von ihnen als Wettkampfrichterinnen und -richter am Becken.

Grob bezeichnet die Titelkämpfe als «Leuchtturmprojekt». Der 49-jährige Kundenbetreuer einer Grossbank sagt: «Wir erhoffen uns dadurch einen Schub für den regionalen Schwimmsport. Unsere jungen Athletinnen und Athle-

ten erhalten die Möglichkeit, die Besten des Landes live zu sehen und sich von ihnen inspirieren zu lassen.» Nichts hat dabei eine stärkere Wirkung als Vorbilder, also Athleten wie eben ein Noè Ponti, diesem unbeschwerten, aber auch selbstbewussten und zielgerichteten Tessiner. Seine Mentalität färbt auf andere ab, dieses Denken, sich nicht mit der Teilnahme an einem Wettkampf zufrieden zu geben, sondern den maximalen Erfolg anzustreben. «Ohne Selbst-



Ein Augenschein

vertrauen ist es kaum möglich, gute Resultate zu erzielen», sagt Ponti, «wichtig ist es, an sich zu glauben und gar nicht zu viel zu überlegen.» Die mentale Reife hat er nicht zuletzt dank der Zusammenarbeit mit einem Sportpsychologen erlangt, sie hilft, um mit Erwartungshaltungen gut umgehen zu können. Jedenfalls scheint er sich nicht so schnell aus der Ruhe bringen zu lassen.

Die Erklärung von Sportdirektor Walter

Philippe Walter nimmt die allgemeine Entwicklung erfreut zur Kenntnis. «Vor zehn Jahren war ein solches Selbstbewusstsein nicht vorhanden, jetzt sagen sich unsere Talente: Wir können genau

so gut und schnell schwimmen wie andere.» Der Sportdirektor des Ressorts Schwimmen beim nationalen Verband Swiss Aquatics und Präsident des SC Uster Wallisellen sitzt im Foyer der Sportarena Sursee und erklärt den Wandel. Vieles hat mit der Qualität der Trainer zu tun, die eine Ausbildung auf hohem Niveau gewährleisten. Vieles hängt aber auch mit der immer besseren Infrastruktur zusammen, die mit ein Grund dafür sein kann, dass ambitionierte Nachwuchsleute die Heimat nicht mehr verlassen müssen, um unter optimalen Bedingungen arbeiten zu können. Ponti hat es nach Tokio zwar versucht, er zog in die USA, weil er glaubte, dort schneller voranzukommen. Aber nach einem Monat war er zurück im Tessin – er hatte nicht vorgefunden, was er sich vorgestellt hatte. Die zunehmende Professionalisierung im Schweizer Schwimmsport lässt sich nicht zuletzt daran ablesen, dass die Zahl der festangestellten Trainer deutlich zugenommen hat. Praktisch jeder der 51 Vereine, die an den Schweizer Meisterschaften dabei sind, leistet sich mindestens einen Profi. Vor einem Jahrzehnt waren solch fortschrittliche Bedingungen undenkbar.

In der Sportarena Sursee zeigt sich Noè Ponti auch am dritten Tag von seiner besten Seite. Mehr noch: Am Sonntag überragt er mit zwei Auftritten in einer Viertelstunde. Zuerst holt er den Titel über 50 m Delfin in Rekordzeit (22,75 Sekunden) – dann triumphiert er über 200 m Lagen. Und wie! In 1:53,10 Minuten ist er so schnell wie noch kein Schweizer vor ihm. Der in

Sursee abwesende Jérémy Desplanches, auch er Bronzegewinner in Tokio, ist in dieser Disziplin den Rekord fürs Erste los. Drei Wettkampftage, vier Titel mit nationalen Bestzeiten: Was für ein Wochenende für Ponti!

Positive Ergebnisse des gastgebenden Teams

Das Swim Team Lucerne überzeugt ebenfalls. Am Freitag reihen sich zwei Schwimmerinnen unter den besten 16 der Schweiz ein: Lucyna Wasowicz wird über 50 m Freistil 16., Linn Grob erreicht gar Platz 11 über 200 m Brust. Die Staffel der Männer verbessert am Samstag über 4x50 m Freistil den Klubrekord. Besonders für Aufsehen sorgt Richard Georgiev. Seit August 2021 trainiert er im nationalen Leistungszentrum in Tenero, unter anderem mit Ponti. Über 1500 m Freistil, die längste Strecke der Meisterschaften, bleibt er erstmals unter 16 Minuten (15:57,67) und stellt eine neue Jahrgangsbestzeit auf. Und schliesslich zieht Linn Grob am Sonntag über 100 m Brust erneut in den B-Final ein und beendet den Wettkampf mit einer persönlichen Bestzeit (1:13,96) auf dem 13. Rang.

Die Leistungen des jungen Teams passen zu den drei Tagen der Schweizer Meisterschaften. «Unsere Erwartungen wurden nicht nur erfüllt, sondern übertroffen», sagt Bertrand Grob, «all die positiven Feedbacks bestätigen mir: Unser Aufwand hat sich gelohnt.»

Hinweis

Resultate: live.swimrankings.net